

Vernünftige und Wohlgesinnte aller Richtungen

Pfarrer Dietmar Schorstein über das jüdische Neujahrsfest und die Gemeinsamkeiten der Religionen

Schana towa! wünschen sich in diesen Tagen wieder Millionen von Juden auf der ganzen Welt: „Ein gutes Jahr!“ Nach jüdischer Zeitrechnung beginnt am Abend des 29. September schon das neue Jahr 5780. Schon an den unterschiedlichen Jahreszahlen kann man gut erkennen, dass das Judentum viel älter ist als das Christentum.

Wie schreibt doch der Apostel Paulus an die nichtjüdischen Christen in Rom zu diesem Thema: „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ Kürzlich hielt in Dortmund der frühere Rabbiner der dortigen jüdischen Gemeinde, Avichai Apel, einen Vortrag. Dabei betonte er, dass wir Christen ohne

den jüdischen Hintergrund nicht auskommen können. Schließlich ist die jüdische Bibel als sogenanntes „Altes Testament“ der größte Teil auch unserer Bibel. Jesus, seine Jünger und viele andere Personen auch im sogenannten „Neuen Testament“: alles Juden. Ohne Ende Bezugnahmen auf die „Schrift“, wie es im „Neuen Testament“ heißt, womit die Schriften des Tanach, des „Alten Testaments“ gemeint sind. Umgekehrt kommen Juden nach eigener Überzeugung ganz gut ohne das „Neue Testament“ aus.

Allerdings machte Rabbiner Apel auch deutlich, dass für ein friedli-



Dietmar Schorstein

FOTO: PRIVAT

ches und gedeihliches Zusammenleben der Menschen ein Dialog von Juden und Christen sinnvoll ist und segensreich sein kann. Es geht nicht um das Streiten, wer recht hat, sondern um das gemeinsame Tun zur Verbesserung der Welt, angefangen im Kleinen „vor

Ort“. Das deckt sich mit meinen Erfahrungen auch im Dialog mit Muslimen in Hamm, wo ich früher Pastor war. Gemeinsame Projekte zur Verbesserung der Lebensverhältnisse im Stadtteil führten viel mehr zusammen als endlose Diskussionen über den richtigen Glauben.

Das Kennenlernen des Glaubens und Lebens der jeweils anderen

war gut, aber das war es dann auch. Deshalb, so sagte Rabbiner Apel noch, gibt es im Judentum auch keine Mission, die anderen sollen ihren Glauben ruhig behalten. Auch Sie können gute Menschen sein und Gottes Willen tun.

So mögen sich die Vernünftigen und Wohlgesinnten aller Glaubensrichtungen einschließlich der Nichtreligiösen zusammentun und im neuen jüdischen Jahr 5780 und darüber hinaus an der Verbesserung der Welt arbeiten, im Kleinen wie im Großen.

Einen gesegneten Sonntag wünscht
Dietmar Schorstein, Pfarrer in der Evangelischen Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig